

BUNDESWIRTSCHAFTSMINISTER RAINER BRÜDERLE SIEHT CHANCEN FÜR EFFIZIENZSPRÜNGE IM MITTELSTAND

„Die Betriebe könnten 100 Milliarden Euro einsparen“

Das Reduzieren der Personalkosten war lange das dominante Thema für die Unternehmen. Nun zeigen Studien, dass ein effizienter Umgang mit Material und Energie große Rentabilitätseffekte bewirkt. Viele Unternehmen zögern. Zu Unrecht, findet Rainer Brüderle, Bundesminister für Wirtschaft und Technologie.



„Bei Erschließung ihrer Effizienzreserven kann die Wirtschaft ihre Materialkosten um bis zu 20 Prozent senken.“

> „Mit Effizienz gewinnen“, hieß die Konferenz, die am 1. Dezember 2009 im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie in Berlin stattfand. Welche Ziele verfolgen Sie damit?

Unsere Wirtschaft steht gerade jetzt unter enormem Kostendruck und Wettbewerbszwang. Mit dem Wachstumsbeschleunigungsgesetz verbessern wir vor allem die steuerlichen Rahmenbedingungen und setzen Wachstumsimpulse. Die Unternehmen selbst müssen jedoch ihre Effizienzreserven erschließen und mit innovativen, kostengünstigen Produkten ihre Marktposition sichern. Das ist kein Thema einer einzelnen Branche, es betrifft die gesamte Wirtschaft, auch und gerade den Mittelstand.

> Wo sehen Sie noch Effizienzreserven?

Im verarbeitenden Gewerbe macht Material immerhin 46 Prozent der Kosten aus. Kluger Ressourceneinsatz ist mehr denn je ein Wettbewerbsfaktor. Auch die Energiekosten spielen keine unwesentliche Rolle. Rund 40 Prozent des Energieverbrauchs in Deutschland entfallen auf Industrie und Gewerbe. Gutachten belegen, dass 14 Prozent davon durch geeignete Maßnahmen gespart werden können. Das zu fördern, sind die wesentlichen Ziele unserer Energiepolitik.

> Wenn der Druck auf die Unternehmen stetig steigt, warum ergreifen immer noch zu wenige die Chancen von höherer Material- und Energieeffizienz?

Viele, vor allem größere Unternehmen, tun schon etwas. Aber im Mittelstand wirken Personalmangel und Informationsdefizite oft noch als Hemmschuh. Man fürchtet hohe Investitionskosten – nach unseren Erfahrungen zu Unrecht – oder lässt sich vom temporären Preisrückgang bei Rohstoffen täuschen. Deshalb setzen wir mit unserem „Impulsprogramm Materialeffizienz“ und dem „Sonderfonds Energieeffizienz in KMU“ genau dort an.

> Was bietet das BMWi denn an konkreter Unterstützung für KMU?

Wir gewähren kleinen und mittleren Unternehmen nicht zurückzahlende Zuschüsse für die Analyse und Beratung durch ausgewiesene Experten vor Ort. Für die Erst- und Vertiefungsberatung zum Thema Materialeffizienz gibt es bis zu 100.000 Euro. Im Zuge des Konjunkturprogramms II wurde dieses Programm bis Ende 2010 auch für Unternehmen mit bis zu 1000 Mitarbeitern geöffnet. Die Zusammenarbeit mehrerer Firmen in einem Materialeffizienznetzwerk wird über maximal drei Jahre mit bis zu 375.000 Euro gefördert. Allerdings müssen die Unternehmen bei allen Maßnahmen einen Teil der Kosten selbst tragen.

> Wie helfen Sie KMU beim Thema Energiesparen?

Mit dem „Sonderfonds Energieeffizienz in KMU“ fördern wir Energieberatungen mit bis zu 80 Prozent. Die KMU erhalten konkrete Vorschläge für wirtschaftlich sinnvolle Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und besonders zinsgünstige Darlehen zu deren Umsetzung. Obwohl diese Angebote bereits gut genutzt werden, könnten noch erheblich mehr Firmen und Netzwerke von den Förderprogrammen profitieren. Und die Exportinitiative Energieeffizienz

BMWi fördert KMU auch beim Export effizienter Produkte

unterstützt Anbieter energieeffizienter Produkte und Dienstleistungen, sich auf ausländischen Märkten zu positionieren. Das umfangreiche und speziell auf die Bedürfnisse mittelständischer Unternehmen ausgelegte Maßnahmenpaket wird sehr gut angenommen und ist ein wichtiger Beitrag zum internationalen Klimaschutz.

> Aber lohnt sich denn der Aufwand für die Unternehmen überhaupt?

Unbedingt! Bei Erschließung ihrer Effizienzreserven – man könnte auch von einfach vermeidbaren Verlustquellen sprechen – kann die Wirtschaft in den nächsten Jahren bis zu 20 Prozent ihrer Materialkosten ein-

> KOSTENEFFIZIENZ

Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle nennt konkrete Zahlen, wie stark die Betriebe ihre Kosten senken könnten – im Schnitt um 20 % beim Material und in Einzelfällen um bis zu 30 % bei der Energie. Das BMWi bietet dazu weitreichende Unterstützung: Es übernimmt bis zu 100.000 Euro bei den Beratungskosten für Materialeffizienz bei Unternehmen mit weniger als 1000 Beschäftigten. Und Energieberatungen für KMU werden vom BMWi mit bis zu 80 % gefördert.

sparen. Das sind stolze 100 Milliarden Euro jährlich. Außerdem zeigen die Zahlen der Materialeffizienzagentur Demea, dass ein Sparpotenzial von durchschnittlich 220.000 Euro pro Jahr realistisch ist. Bezogen auf den Umsatz sind das 2,5 Prozent!

> Gilt dies auch für die Energieverbräuche?

In vielen Betrieben lassen sich je nach Branche und Größe erhebliche Energieeinsparpotenziale finden, die im Einzelfall bis zu 30 Prozent betragen. Welcher Firmenchef kann auf solche Effekte verzichten? Hinzu kommen weitere positive

Wirkungen: In die Suche nach Effizienzlecks einbezogene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden ganz neu motiviert. Und jedes eingesparte Kilogramm Material, jede nicht verbrauchte Kilowattstunde Strom entlasten zudem unsere Umwelt.

> Auch 2009 hatte das BMWi den Deutschen Materialeffizienzpreis ausgelobt. Haben Mittelständler in Zeiten wie diesen überhaupt die Kraft, ihre innovativen Projekte in einem Wettbewerb vorzustellen?

Nun, wir hatten eine rege Beteiligung, immerhin winkt jedem der fünf Sieger ein Preisgeld von 10.000 Euro plus beträchtlicher öffentlicher Aufmerksamkeit. Tatsächlich veranstalten wir diesen Wettbewerb aber vor allem, um das Bewusstsein in der mittelständischen Breite zu schärfen. Die Beispiele der erfolgreichen Unternehmen sind Vorbilder für andere Unternehmen, wenn diese sehen, was alles möglich ist. Die Preisträger haben beeindruckend belegt, dass Kreativität bei ganz unterschiedlichen Produktionsprozessen und Abläufen zu deutlichen Materialeinsparungen führen kann.

> Können Sie Beispiele nennen?

In einem Fall hatten sich die Anschaffungskosten für eine Schreddermöhlensanlage in Höhe von knapp einer Million Euro bereits im ersten Jahr amortisiert. Einem anderen Preisträger ist es gelungen, durch Einbinden seiner Auszubildenden erhebliche Einsparpotenziale im Betrieb aufzuspüren. Das zeigt einmal mehr, wie wichtig es ist, die Mitarbeiter bei der Suche nach Einsparpotenzialen zu beteiligen. Wir haben aber im letzten Jahr zum ersten Mal auch eine Forschungseinrichtung ausgezeichnet. Man kann nämlich gar nicht oft genug betonen, wie wichtig der Wissenstransfer aus der Forschung in die Wirtschaft für den Technologiestandort Deutschland ist. Wenn es uns gelingt, dieses Potenzial zur Entfaltung zu bringen, wird die deutsche Wirtschaft gestärkt aus der Krise hervorgehen. Gö

* Weitere Informationen:
www.demea.de
www.kfw-mittelstandsbank.de
www.encyclopedia-from-germany.info